

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 600 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 12000 M.
In Pommerellen 12000 M. poln. Anzeigen: Dies-
gepaltene Beile 1600 M., auswärts 2000 M. Die Rekl-
megele 6000 M., auswärts 7000 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsangelegen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 160

Donnerstag, den 12. Juli 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spießhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Betun-
gung und Druck 3290.

Angst-Fantasien.

Zentrum gegen Zentrum.

Die Zentrumschriften in Danzig scheinen eine Heidenangst vor den kommenden Volkstagswahlen zu haben. Und in richtiger Erkenntnis des Wahlausganges wenden sich die christlichen Blockführer der deutschen nationalen Wählerpartei besonders gegen die Sozialdemokratie. Häufig mit den lächerlichsten Behauptungen. Der arme Schriftleiter des „Danziger Volksblattes“ muß dauernd seinen Geist anstrengen, um neue Schandfakten der verhassten und gefährlichen Sozialdemokraten zu entdecken. Besonders macht das Zentrumblatt seine Schäftelein gräulich mit dem abgetandenen Schwindel, daß bei einem sozialdemokratischen Wahlsieg die Religion in Gefahr sei. Die letzten Sommerstage sind uns zu schade, um sie mit Polemiken gegen den Zentrumschwindel zu entweihen. Nur um unsern Lesern zu zeigen, wie sehr den zentrumschwindelnden Blockführern die Wahlangst den Geist getrübt hat, seien hier einige der zentrumschwindelnden Sätze pariert.

Für die in Danzig herrschende Wucherfreiheit, Teuerung und Not hat das Zentrumblatt endlich die richtige Ursache entdeckt. Nicht die rein agrarische Politik des Bürgerblocks und Senats haben die wirtschaftlichen Nöte des verlorenen Krieges bis zu unerträglichem Grade gesteigert, sondern die Sozialdemokratie und die Revolution. Das „begründet“ das Zentrumblatt wie folgt:

Die schweren Zeiten des großen Weltkrieges hätten zwar auch nach dem Waffenstillstand und nach dem Friedensschluß nicht mit einem Schlage verschwinden können, wohl aber hat der politische Umsturz mit all seinem Wirrwarr uns schlimmere Zeiten beschert als diejenigen es gewesen wären, die wir ohne die von links her gebrachte und ins Werk gesetzte Revolution haben erleben müssen.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung stellte sich das Zentrum bekanntlich auf den Boden der Tatsachen und begründete diesen Schritt damit, daß die Revolution „mit Gottes Willen“ erfolgt sei, weil sich der alte Obrigkeitsstaat als unfähig erwiesen. Der verstorbenen Zentrumsführer Gröber erklärte die Revolutionstheorie als eine „Orientalität von Gott“. Dann aber sind die „Schüler“ der Revolution auch nur Werkzeuge Gottes gewesen und das Zentrumblatt sollte schließlich mit seinen Vorwürfen gegen die Revolution aufhören, da es sich andernfalls noch der Gotteslästerung schuldig mache.

Der Revolutionsstandpunkt des Danziger Zentrumsorgans steht auch völlig im Gegensatz zum Reichszentrum, dessen Hauptorgan, die „Germania“, erst vor einigen Tagen erklärte, daß die durch die Revolution geschaffene Republik das Vaterland sei. Auf jedenfall ist daraus zu ersehen, wie reaktionär das Danziger Zentrum gegenüber dem Reichszentrum ist. An der Trauerfeier der katholischen Studenten für den erschossenen Schlageter hatten wir Kritik geübt, weil sich die Verherrlicher des Saboteurs Schlageter damit in Gegensatz stellen zu der Kundgebung des Papstes, der alle Sabotageakte scharf verurteilte. Da das Zentrumblatt uns nicht für kompetent erklärt, in Sachen der katholischen Weltanschauung mitzureden, wollen wir nun katholischen Stimmen das Wort geben, die sich entschieden gegen die nationalsozialistischen Heteren wenden, die die katholische Geistlichkeit in Bayern ausübt und die damit auch den von uns eingenommenen Standpunkt gegen die Schlageterverherrlichung teilen.

Die katholische Geistlichkeit in Bayern verherrlicht speziell auch die Sabotageakte. Sie scheint in diesem Lande der Ordnung gegenüber den völkischen Ideen nichts weniger als immun zu sein, obwohl die deutschpöhlischen Theoretiker, wie z. B. Prof. Dr. Freyher von Siebig, erklären, daß das Christentum kein geeignetes politisches Handwerkszeug für Deutschlands Wiederaufbau und seinen Weg zur Macht sei. Das „Döchte, was uns politisch nottut“, schreibt der deutschpöhlische Professor, „sind nicht die großen Grundgedanken und ewigen Wahrheiten des Christentums, sondern die Erkenntnis der großen Grundgedanken und ewigen Wesenheiten des deutschen Volkstums“. Es gibt heute in Bayern keine nationalsozialistische Veranstaltung, ohne daß ein katholischer Geistlicher seinen „Segen“ dazu gibt.

Wie weit die Dinge gediehen sind, zeigt ein Artikel, den das in Würzburg erscheinende Organ der Christlich-sozialen Partei Bayerns (Bayerisches Zentrum) „Das neue Volk“ kürzlich veröffentlichte. Dieses Blatt, das von dem Hauptteil der hierischen Macht in Bayern als reichszentrumschwindel bekämpft, von den christlich organisierten Arbeitern aber gehalten und gelesen wird, und das sich rühmt, daß in München bereits die meisten christlichen Gewerkschaftsfunktionäre zu ihm halten, bringt in diesem Artikel über die Stellung eines Teiles der katholischen Geistlichkeit zum Nationalsozialismus folgende bemerkenswerte Ausführungen: „Der Papst predigt wieder den Gedanken des Friedens und der Liebe — es gibt katholische Geistliche, die ihm den Gehorsam hier verweigern. ... Es scheint überhaupt in Mode zu kommen, daß selbst katholische den Nationalsozialisten Vorwanddienste leisten. In Angeltstadt hielt ein katholischer Pfarrer die Einweihungsrede für die Sturmabteilung und bei Schlageter-Feiern schämten sich bestimmte Geistliche nicht, die Sa-

botege zu verherrlichen. Wenn man sich Christus daneben denkt oder den Friedenspapst! Das versteht das katholische Volk mit seinem Empfinden nicht und die Liebe zur Kirche, Religion und Volk gebietet, dies öffentlich einmal zu brandmarken. Die Religion hat mit dieser nationalsozialistischen Keilern und dem Irrwahn der Nationalsozialisten gar nichts zu tun. Das heißt man, den Kirchenmantel für heidnische Zwecke mißbrauchen. Es gibt keine schärferen Gegensätze als Christentum und gar Katholizismus (als internationale Friedensreligion) und Nationalsozialismus als Prinzip des Hasses und der Gewalt. Das heißt man, den Götzen neben Christus stellen. Kardinal-Erzbischof Schulte von Köln hat erst dieser Tage wieder scharf erklärt, daß der „maßlose verderbliche Nationalismus“ die Ursache unseres Elends, daß aber das Programm der katholischen Kirche „Abbau des Hasses und Aufbau der Liebe“ sei. Katholische Geistliche als nationalsozialistische Sturmtrupp-Prediger — so etwas ist nur in der „bayerischen Ordnungszelle“ möglich, wo man unter der D. V. P. (Bayerische Volkspartei) einen eigenen, weißblauen Katholizismus heranzüchten möchte. Es wäre Zeit, daß die kirchlichen Stellen diesem Unfug ein Ende machen und die betreffenden Geistlichen in die Schranken ihrer katholischen Aufgaben weisen würden.“

Was das katholische Blatt in Würzburg dem bayerischen Zentrum ins Stammbuch schreibt, scheint auch für Danzig seine volle Berechtigung zu haben.

Was wird England tun?

Zu der gestern veröffentlichten Note schreibt „Petit Parisien“, unglücklicherweise scheint das englische Kabinett, wenn es sich auch bemüht, den Grundgedanken der französisch-britischen Entente zu retten, doch an eine unabhängige diplomatische Aktion gegenüber Deutschland zu denken. Die von England dem Zentralschweizer Mauerwerk Deutschlands gewährte Unterstützung werde noch viel spürbarer werden, wenn die englische Regierung durch getrenntes Verhandeln sich bemühen würde, zu irgendeinem unmöglichen Abkommen über die Reparationsfrage ohne die Zustimmung Frankreichs und Belgiens zu gelangen. Nicht dadurch, daß Frankreich und Belgien isoliert würden, würde England als feiner eigener wirtschaftlicher und finanzieller Verlegenheit herauskommen, sondern nur, wenn man Berlin begreiflich mache, daß der beste Wille Deutschlands auf keinen Fall auf sein diplomatisches Wohlbefinden zählen könne.

Ein Lösungsvorschlag.

Drei Stadien.

Der Kölner Berichterstatter der „Times“ telegraphiert seinem Blatt, hervorragende politische und industrielle Persönlichkeiten aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk hätten ihm gegenüber betont, keine Regierung könne den passiven Widerstand bedingungslos aufgeben, da sie sowohl von der Rechten als von den Gewerkschaften des Verrats bezichtigt werden würde. Hierdurch könne auch leicht ein Bürgerkrieg ausbrechen. Die Regelung der Ruhr-Frage könnte nach der Ansicht des Berichterstatters in drei Stadien vollzogen werden.

1. Die deutsche Regierung nimmt alle Weisungen betreffs des passiven Widerstandes zurück, gleichzeitig lassen die Franzosen die politischen Gefangenen frei, gestatten die Rückkehr der Ausgewiesenen, geben die Eisenbahnen frei und heben die Verkehrsbeschränkungen auf.

2. Deutschland muß sich verpflichten, binnen drei bis vier Wochen die nötige Verrückung der Gefangenen zustande zu bringen, um den in seiner Note angebotenen Garantien Gefangenschaft zu verleißen und gleichzeitig die Vorbereitung zur vollen Wiederaufnahme der Kohlenlieferung zu treffen. Frankreich nimmt gleichzeitig die militärischen Streitkräfte aus dem Ruhrgebiet zurück unter Zurücklassung einer unsichtbaren Besatzung an wichtigen Punkten.

3. Deutschland nimmt die Kohlen- und Kokslieferungen wieder auf und beponiert gleichzeitig die im letzten Memorandum erwähnten Eisenbahnverbindungen. Gleichzeitig werden die letzten französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen, und im Rhein-gebiet wird der Status quo ante wiederhergestellt.

Der Berichterstatter schließt, überall sei betont worden, man dürfe unmöglich die Bevölkerung durch bedingungslose Kapitulation in einen Zustand der Verzweiflung stürzen.

Die Brüsseler Attentäter.

Wie Savas aus Brüssel mitteilt, ist nach der „Derniere Heure“ die Persönlichkeit der beiden Angreifer des deutschen Geschäftsträgers Dr. Köbiger nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um einen Belgier namens Weidenant und einen Amerikaner mit Namen John Berren. Minister des Äußern Jaspars habe dem deutschen Geschäftsträger erklärt, daß die Urheber des Angriffs verfolgt und nach dem Gesetz verurteilt werden würden. Auch habe er ihm das Bedauern der belgischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Polizeiliche Verhaftung sei zum Schutze des Gesundheitsgebäudes und der Privatwohnung des

geboten worden. Der deutsche Geschäftsträger habe übrigens nachdrücklich erklärt, daß der Vorwand, die Manifestanten seien verhöhnt worden, hinfällig wäre, da das Gesundheitsgebäude am Sonntag leergeräumt habe und die Rolläden geschlossen gewesen seien.

Ende des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Die im Berliner Metallarbeiterkampf getroffene neue Lohnvereinbarung war in einer Versammlung der Funktionäre abgelehnt worden. Die gestrige Urabstimmung der Berliner Metallarbeiter hat laut „Vorwärts“ die Annahme des Einigungsantrages gebracht. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Freitag.

Die angenommene Lohnvereinbarung stellt einen Höchsthundenlohn von 12 500 Mark für erwachsene Arbeiter vor. Von besonderer Wichtigkeit ist die folgende Vereinbarung:

Die im Protokoll vom 9. Juli 1923 für die Woche vom 9. bis 15. Juli vereinbarten Löhne gelten als den Preisen entsprechend, die am Dienstag, den 10. Juli, gemeinsam von dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Verband Berliner Metallindustrie-Arbeiter festgestellt worden sind. Am Dienstag, den 17. Juli, findet in gleicher Weise eine erneute Preisfeststellung statt. Diese Preisfeststellung dient als Unterlage für die Festsetzung der Löhne vom 16. bis 22. Juli, die in gemeinsamer Verhandlung erfolgen soll. Für den Rest des Monats soll in gleicher Weise verfahren werden, wobei ohne Präjudiz für die Zukunft, jedenfalls für den Monat Juli, eine Lohnberichtigung ausgeschlossen bleibt.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, beginnen am kommenden Montag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zur Schaffung wertbeständiger Löhne im Bergbau. Bei diesen Verhandlungen werde man sich im wesentlichen auf die Wertbeständigkeitsvereinbarung der Berliner Metallarbeiter stützen.

Zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Berliner Stadt-Güter-G. m. b. H. ist mit Bezug auf die Entlohnung der Gutsarbeiter vereinbart worden, daß vom 2. Juli ab wertbeständige Löhne auf der Roggen-Grundlage eingeführt werden. Als Stundenlohn wird für jede Arbeitergruppe eine bestimmte Roggenmenge festgelegt, die aber nicht in Roggen, sondern in Barentlohnung zur Auszahlung gelangt. Der Wert des Roggens wird bestimmt nach dem wöchentlichen Durchschnitt der täglichen Börsenhöchstnotiz in der vergangenen Woche.

Lebensmittelunruhen in Potsdam.

Gleich Nowawes stand Potsdam Dienstag im Zeichen der Lebensmittelunruhen. Gegen Mittag wurde der Wochenmarkt vor der Nikolaikirche bestürmt und die Menge verlangte Herabsetzung der Gemüse-, Obst- und Fleischpreise. Darauf zogen große Truppen durch die Straßen von Potsdam und machten vor den Lebensmittelgeschäften halt und verlangten gleichfalls Herabsetzung der Preise. Vor dem Buttergeschäft von Presto nahm die Menge eine herartig bedrohliche Haltung ein, daß die Geschäfte geschlossen werden mußten. Der gestrige Tag verlief ruhig. Oberbürgermeister Vosberg hielt an der Nikolaikirche eine Ansprache an die Menge, in der er erklärte, daß ihm das Reichsarbeitsministerium die Auszahlung der neuen Erwerbslosenlöhne gestattet habe. — Eine große Potsdamer Lebensmittelfirma ließ im Laufe des Nachmittags an die Erwerbslosen unentgeltlich Mehl verteilen. Abends fand eine Besprechung zwischen der Polizei und der Preisprüfstelle statt.

Ein deutschpöhlischer Seher vor Gericht.

In Nr. 12 der „Staatsbürgerzeitung“ von diesem Jahre hatte der bekannte völkische Schriftsteller Rudolf Lebius unter der Überschrift „Fremdenhass bei Smuts“ einen Artikel veröffentlicht, in dem der Sach vorkam: „Die Inhaber deutscher Firmen, die mit Frankreich zusammenarbeiten, müssen ermordet werden.“ Wegen der letzteren Wendung hatte sich Lebius Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Lebius war vor einiger Zeit bereits angeklagt gewesen, weil er zur Ermordung Sellmuth v. Gerlach aufgefordert hatte. Lebius gab während der Verhandlung an, die Aufforderung zur Ermordung sei nicht wörtlich gemeint, auch lebe man nicht in normalen Zeiten. Das Reich könne seine Bürger nicht schützen, infolgedessen müßten die Bürger sich selbst schützen. Der Staatsanwalt vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die Tatsache bestünde, daß der Angeklagte in den Zeitungen zur Ermordung aufgefordert habe. Das Vergehen des Angeklagten sei gemeingefährlich, da man oft genug erfahren habe, wie verartige Aufforderungen verwirklicht werden. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. R. A. vom Berg als Verteidiger plädierte auf Freisprechung, da Staatsnotwehr vorgelegt habe. Das Gericht hielt jedoch eine strafbare Handlung für vorliegend und erkannte auf drei Millionen Mark Geldstrafe.

6 Monate Ruhrbesetzung.

Nach Angaben von unterrichteter Seite liegt im Ruhrgebiet, daß nun volle sechs Monate widerrechtlich besetzt ist, eine Armee von 87 000 Mann aller Waffengattungen, davon 80 000 Franzosen und 7000 Belgier. Im allbesetzten Gebiet stehen außerdem 97 000 Franzosen und 17 000 Belgier. Ferner sind in das Ruhrgebiet 10 000 französische und 1000 belgische Eisenbahner entsandt. Durch den Terror der Besetzungstruppen haben die Anfang Juli 92 Personen das Leben eingebüßt, die Besetzungsbehörden haben in derselben Zeit 75 714 Personen von Haus und Hof vertrieben. Davon 71 145 ausgewiesen. Am meisten betroffen von den Ausweisungsbefehlen sind die Beamten und Angestellten des Reichsverkehrsministeriums mit fast 9000 ausgewiesenen Haushaltungsvorständen und fast 25 000 ausgewiesenen Familienangehörigen, die Beamten des Reichsfinanzministeriums mit über 1800 ausgewiesenen Haushaltungsvorständen und fast 5500 Familienangehörigen, und die Beamten der preussischen Verwaltung mit über 7200 ausgewiesenen Haushaltungsvorständen, und fast 11 000 Familienangehörigen. Außerdem wurden 4000 Zivilpersonen mit rund 8000 Familienangehörigen des Landes verwiesen.

Der Erfolg der französisch-belgischen Besatzungsbehörde steht an dem militärischen Aufwand in keinem Verhältnisse. Vom 11. Januar bis 30. Juni sind für Frankreich und Belgien insgesamt 478 700 Tonnen Kohle und 115 200 Tonnen Roß und dem Ruhrgebiet abgefahren worden. Das ist länger das Doppelte dessen, was Deutschland in den ersten zehn Tagen des Jahres vor der Ruhrbesetzung freiwillig geliefert hat.

Der Sonderberichterstatter des Daily Chronicle schreibt anlässlich der sechsmönatigen Wiederkehr des Tages des Einmarsches in das Ruhrgebiet: Er habe bei einer Anzahl von Ausfahrten durch das besetzte Gebiet festgestellt, daß der Bevölkerungswille zum raschen Widerstand ausbleiben werde. Hierher denn jemals.

Das Parlamentsmitglied von Lille, Mitglied der Arbeiterpartei, sagte in einer Rede auf der Konferenz der Transportharbeitervereinigungen, er habe von Paris aus das Ruhrgebiet die Überzeugung mitgebracht, daß, wenn die Franzosen Deutschland nicht binnen wenige Wochen verlassen, es besser für die Welt gewesen wäre, wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte. Wenn die Franzosen das Ruhrgebiet nicht räumen, werde ein Krieg unvermeidlich sein. Bei ihrem Besuch hatten er und seine Kollegen nicht einen einzigen Offizier oder eine einzige Version in maßgebender Stelle gefunden, die nicht die Besetzung verurteilt und den Kampf angeschlossen hätten, damit nichts mehr zu tun zu haben.

Schlageter und kein Ende.

Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf an ein Schlägerer-Brudertum in Baden, als dessen Schutzmänner Dudenburg, Tübingen und Wehringen zeichnen und in dem u. a. die Namen Tübingen und von Tübingen vorkommen. Die Militärs der alten Schule, aus deren Munde man früher immer Worte von Ehrerbildung, Hochachtung, Unterordnung und einer Disziplin hören konnte, scheuen sich also nicht, der Kameraderie in einem Mordakt im den Händen zu fallen in dem die Sache hat um eine für Deutschland und verwandte Mordhandlung bemerkt und in dem es nicht ohne Beziehung mit Verstandesvermögen ist, der wiederholte Vermeidung und zum Teil eine bewundernswürdigen Überwindung erfordernenden Tübingen der

„Wie man's macht, ist's richtig.“

[illegible]

2. The second part of the report, which is the most important, is the "Analysis of the Situation". This part is divided into two main sections: "The Situation in the Country" and "The Situation in the World". The "Situation in the Country" section discusses the political, economic, and social conditions of the country. The "Situation in the World" section discusses the international relations and the global situation. The report concludes with a "Conclusions and Recommendations" section, which summarizes the findings and provides suggestions for future actions.

[illegible]

Attentäter ein Ende zu machen! Um die Gefinnung dieser Kreise näher zu beleuchten, genügt es, einen Satz aus dem Aufruf zu zitieren. Es heißt da:

Er starb, würdig seiner Taten während des Weltkrieges im Balkan, im Ruhrgebiet 1920 und in Oberkassel, als Soldat des alten Heeres wie ein Held, wie ein aufrechter deutscher Mann und freier Sohn seiner babilonischen Heimat, ein echter Christ."

Es gehört wirklich ein sehr großes Maß von Verantwortungslässigkeit dazu, an die „Geldentaten“ der Reichsfeindlichen während des Bürgerkrieges im Ruhrrevier zu erinnern und sie zu preisen, während die Arbeiterschaft an der Ruhr einen Verweissungskampf gegen den französischen Imperialismus kämpft. Aber eine derartige „Stärkung der Kampffront“ gehört wohl zum eisernen Programm jener Strategen, die den Weltkrieg verloren haben und trotzdem nicht schweigen können.

Aufklärung des Münsterer Attentats.

Ein öffentlicher Dynamitheld verhaftet.

Einer der Attentäter auf die sozialdemokratische Druckerlei in Münster ist am Montag verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Spuren führen in die Kreise bekannter rechtsextremistischer Organisationen. Zwei weiteren Tätern ist man auf der Spur. Die Fahrtleucht nach Süddeutschland und dem besetzten Gebiet. Nähere Einzelheiten über den verhafteten Dynamitattentäter n. m. müssen im Interesse der Untersuchung unterbleiben.

Der Wahlausfall in Mecklenburg.

Zu dem von uns bereits mitgetheilten Wahlresultat aus Mecklenburg, das einen erheblichen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen brachte, lesen wir in der deutschen Presse: „Die Sozialdemokraten haben die Hälfte ihrer Mandate abgeben müssen, was deshalb nicht verwunderlich ist, da die Masse der sozialistischen Wählerschaft sich nicht aus den kleinen Städten des Landes rekrutiert, sondern aus den politisch ungeschulten Landarbeitern, die dem kommunistischen Radikalismus härter ausgeleert sind als die städtische Arbeiterkastei. Daß von der bisherigen Regierung für die Stehlung relativ wenig gethan war, obgleich in diesem Land mit riesigem Domänenbesitz die Voraussetzungen besonders günstig waren (wesentlich günstiger als im kleinstädtischen Eibenburg, wo trotzdem in großartiger Weise gesiebelt worden ist), dürfte den Kommunisten die Arbeit erleichtert haben. Die Rechte hat für ihre drei Listen dieselbe Mandatzahl erhalten wie voriges Mal für die Listen der vereinigten politischen Parteien und der Gewerbetreibenden. Ein Versuch, die bürgerliche Mitte durch Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zu stärken, ist gescheitert. Vermuthlich hätte die demokratische Partei, wenn sie rein parteipolitisch vorgegangen wäre und auf Sonderinteressen der Gewerbetreibenden nicht Rücksicht hätte nehmen zu brauchen, besser abgeschnitten als jetzt. Der Versuch der Deutschen Volkspartei, sich selbständig neben die Deutschnationalen zu stellen, hat gezeigt, daß sie über keine nennenswerte Anhängererschaft im Lande verfügt. So hat der Wahlausfall im ganzen zu einer Verhäufung der beiden Flügelparteien auf Kosten der Politik der Mitte geführt. Welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, wird man schon sehr bald bei der Regierungsbildung erkennen.

Der bekehrte Faulhaber.

Der Münchener Cardinal-Erzbischof Faulhaber, ein Mann, der durch seine nahen Beziehungen zu Bismarck sehr ein unangenehmes Aufsehen erregte, hat, von seiner Amerikareise zurückgekehrt, in München einen Vortrag über seine „Eindrücke“ gehalten. Zunächst mußte er, Zuhörern zufolge, mittheilen, daß das finanzielle Ergebnis seiner Reise nicht besonders günstig sei. Auf die Stimmung des Volkes gegenüber Deutschland sei der Grand-Voyage mangelnd: „Hilf dir selbst!“ — Dann fuhr er fort: Es wird eine Hauptaufgabe unserer Politik sein, mehr Beziehungen und mehr leblichen Austausch mit den anderen Völkern zu fin-

Der Zusammenhang macht sich selbst ein organisches
Gesetz.

[illegible][illegible][illegible]

den. Dazu sei es aber notwendig, daß man sein Vaterland liebe, auch in der Stunde der Noth. Aber diese Liebe zum eigenen Volke genüge nicht, wenn man den Haß gegen ein anderes Volk hegt. Wir müssen auch das Gute bei den anderen Völkern erkennen. Er glaube, betonte der Cardinal-Erzbischof von Schluß, seine Stelle nicht umsonst gemacht zu haben.

Das sind ja merkwürdige elegische Töne! Ob diese Stimmung bei Herrn Faulhaber auch anhalten wird? In der Münchener Umgebung, in die er jetzt wieder zurückkehrte, besteht leider nicht viel Hoffnung auf dauernde Besserung.

Die verbotene Arbeitslosenunterstützung. Wie der „Vormärts“ aus Elberfeld meldet, hat die belgische Besatzungsbehörde der Düsseldorfser Regierung mitgeteilt, daß in Zukunft jede Verteilung von Geldern der Ruhr- und Rheinhilfe als Arbeitslosenunterstützung unterlag ist. Die entsprechenden Konten der Regierung an Banken usw. sind gesperrt. Zuwiderhandlungen werden mit harten Strafen belegt. Regierungspräsidenten Grügnier hat gegen diese Maßnahme die schärfste Verwahrung eingelegt und der belgischen Besatzungsbehörde mitgeteilt, daß die Regierung die Pflicht habe, in Not befindliche Staatsbürger nach Kräften zu unterstützen. Er habe daher seine Beamten angewiesen, das Ansinnen der Besatzungsbehörde nicht zu beachten.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Estländische Stabilisierungsabsichten. Die estländische Regierung plant in diesem Herbst eine Finanzreform, um den Geldmarkt der Esthmark zu fixieren. Als Stabilisierungs-niveau wird der Stand 100 Esthmark = 15 Goldfranken projektiert, was einem Dollarkurs von etwa 848 entsprechen würde. Es wird nun Aufgabe des Finanzministeriums sein, den Dollarkurs auf diesem Niveau zu erhalten, was in Anbetracht der guten Aussichten für den Export Estlands durchaus durchführbar sein dürfte. Zwar wies die Außenhandelsbilanz für die ersten vier Monate dieses Jahres eine Passivität von rund 700 Millionen Mark auf, doch hofft man die bisher überwiegende Importtätigkeit im Laufe des Sommers durch eine starke Belebung des Exporthandels zu paralysieren.

200 000 Mark Geschäftsanteil. Die Konsumvereine müssen der immerwährenden Geldentwertung mit der Erhöhung der Geschäftsanteile folgen. Täten sie es nicht, so ginge die Konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe der Verbraucher unter. Die Folge davon aber wäre die völlig grenzenlose Willkür der Kartelle, Ringe und sonstigen kapitalistischen Erzeuger- und Händlervereinigungen. Um das zu verhindern, beschließen die General- und Vertreterversammlungen der Konsumvereine zu wiederholten Malen die Heraushebung der Mitgliedschaftsanteile. Darin ist Worms bisher mit 200 000 Mark Anteil an der Spitze. Es folgt Ulm mit 120 000 Mark und eine bereits größere Anzahl Konsumvereine mit 100 000 Mk. Neuerdings tritt schon die Frage der wertbeständigen Geschäftsanteile in den Vordergrund der Erörterung.

Der Rückgang des italienischen Lire. Die italienische Valuta ist im Verhältnis zur Edelvaluta in den letzten Wochen stark zurückgegangen. Sie fällt, trotzdem die Ernte sich gut anläßt und trotzdem die Handelsbilanz gebessert ist. Ein Pfund Sterling, das zur Zeit der Fabrikbesetzung, im August 1921, zwischen 78 und 84 Lire schwankte, kostet heute 102 bis 106 Lire, obwohl die Kaufkraft bei der Wessergreifung verdröhren hatten, den Preis in kurzer Frist auf 30 Lire herabzubrüden. Die Außerbesetzung und die aus ihr folgende Entwertung der Mark trägt die Hauptschuld an der industriellen Krise, da die italienischen Fabrikate von den deutschen geradezu erstickt werden. Auch die behändigen Drohungen des Bürgerkrieges sind schuld an dem sinkenden Vertrauen der internationalen Finanz für die italienische Valuta. Die Regierung will jetzt den Teufel durch Seelensub austreiben. An dem Sinken des italienischen Wessels sieht sie nur ein Manöver der „antinationalen Elemente“ und läßt gegen die Banca Commerciale androhen. Hier kommen die antilebensmäßigen Aufzüge des Faschismus zutage. Die Regierung hat der Banca Commerciale, der drittgrößten Bank des Landes, schon einmal Drohungen gemacht wegen einer Geldüberweisung zugunsten eines kommunistischen Blattes, die zu den täglichen Operationen jeder Bank gehört. Damals soll die Generaldirektion sich bereit erklärt haben, die Bank zu liquidieren, um nicht der ihr zugewiesenen Kontrolle zu unterliegen, die einen Vertrauensbruch gegen die Aundtschaft einschließt. Es deutet jedenfalls auf einen gewissen Grad von Verblendung, wenn die Regierung glaubt, durch Drohungen gegen ein einzelnes Bankinstitut dem italienischen Wechsel aufzuhelfen.

wird dann mittels Schlangentröhen in einen von dem Apparat getrennt aufgestellten Wassertöfel geleitet, erzeugt dort hochspannten Dampf und zirkuliert mittels Flügelventilatoren hin und her, so daß sich im Ofen die an das Wasser abgegebene Wärme schnell wieder erlegt. Die neue Einrichtung hat vor allen bisherigen Auszunungsversuchen der Sonnenwärme den Vorteil, daß die Sonnenstrahlen fast ohne jeden Verlust gesammelt werden und nicht unmittelbar Wasser, sondern eine hochsiedende Flüssigkeit erhitzt wird. Der Apparat muß sich naturgemäß mit der Sonne nach ihrer täglichen Bahn am Himmel bewegen, was durch ein Uhrwerk leicht erreicht werden kann. Diese Sonnenmaschine kommt natürlich hauptsächlich für die heißen Länder in Betracht, während sie in der gemäßigten Zone nur die Nutzung im Sommer vorhandene Energie rationell auszunutzen kann. Aber gerade in den heißen Gegenden, wo Kohlenprodukte in Stöße, Kohlen aber meist gar nicht vorhanden sind, könnte die Auszunung der reich vorhandenen Sonnenkraft ganz neue Industriezweige schaffen. Es läßt sich für einen Quadratmeter und die Sekunde eine Arbeitsleistung von einer Maschine von etwa 1,5 PS. berechnen, und da die Kosten der Heizung fortfallen und die der Bedienung nur gering sind, würde die an sich schwinstige Maschine schon in ungefähr 2 Jahren amortisiert sein.

Neuere Voraussetzung der Buchhändler-Schlüsselzahl.
Der Buchhändler-Verein setzte die Schlüsselzahl für
den deutschen Buchhandel neuerdings auf 15 000 berant.

Rechnerinnen in Hosen. In einem Augenblick, wo man in Deutschland über eine Reform der Rechnerkleidung nachdenkt, wo man den kaum noch erlöschenden Grad durch eine weniger schickliche, aber um so praktischere Ziviluniform steigern möchte, in diesem Augenblick hat ein Londoner Hosenhändler seinen Rechnerinnen im Erstlingsraum ein anderes Exterieur gegeben. Die jungen Damen laufen seit einigen Tagen in langen weißen Hosen mit breiten, dunklen Bändern zwischen den Hüften herum und sehen, wie die weiblichen Arbeiter verfahren, überaus leicht an. Zu den dunklen Hosenbändern tragen sie dunkelblaue, halblange Reinköden mit weißen Manschetten. Die Jacken reichen bis zum Hals zu den Knien und fallen wie weite Röcken auswärts. Das Hals umschließt ein breiter weißer Rindertrager mit einem wackelnden Gürtelknaute. Als Kopfbedeckung trägt eine weiße leinwandne Schirmmütze gewählt worden die sich mit einem sehr normalen über die Stirn hülsen.

Danziger Nachrichten.

Der Verzweiflung nahe.

Immer und immer wieder hat die Bevölkerung gefordert und erwartet, daß sich die Behörden endlich ihrer Pflichten gegen die Allgemeinheit bewußt werden und wenigstens versuchen, den wachsenden Preissteigerungen Einhalt zu tun. Bisher ist in Danzig zur Bekämpfung des Wuchers rein gar nichts geschehen. Auch die letzten Beratungen im Hauptauschuß des Volkstags haben aufs neue gezeigt, daß der Senat nichts zum Schutze der Bevölkerung zu tun gedenkt. Er sollte sich über die Folgen seiner beherrschenden Untätigkeit nicht im Unklaren sein.

Unter der katastrophalen Entwicklung der Lebensmittelpreise leidet die große Masse der Bevölkerung sehr furchtbar. Die Einkommen des überwiegenden Teils des Volkes sind im Laufe der furchtlichen wirtschaftlichen Entwicklung so weit hinter dem wirklichen Bedarf zurückgeblieben, daß die Familie nur mehr in der Lage ist, das Lebens nackte Notdurft zu befriedigen. Man hat längst in vielen Haushaltungen den Gedanken aufgegeben, sich etwas in Wäsche und Kleidungsstücken nachzuschaffen, weil die hierfür erforderlichen Aufwendungen das Budget des Haushaltes vollkommen über den Haufen werfen würden. Man lebt von der Hand in den Mund und hat sich, freilich unter bedauerlichen Verhältnissen, in der Einzelhaushalt, bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß die Einkünfte des Familienvorstandes nur mehr zur Deckung der Kosten für Essen und Wohnung ausreichen. Die Entwicklung der Preise auf dem Lebensmittelmärkte ist aber unter der fortwährenden Verschlechterung der Wirtschaft im allgemeinen eine so gefährliche geworden, daß die Beschränkung der Preise auf dem Lebensmittelmärkte nicht mehr ausreicht, die bescheidensten Bedürfnisse zur Erhaltung des Lebens zu decken.

Man hat in den letzten Monaten, seit die Marktentwertung riesenhafte Fortschritte gemacht hat, beobachten können, daß gerade die Preise für Lebensmittel, namentlich die Preise für Fleisch, Fett und Mehl schreckenerregend gestiegen sind und im gewissen Sinne für die übrige Preisentwicklung tonangebend wurden. Selbst wenn man eine gewisse Anpassung der Preise an die Marktentwertung für berechtigt halten würde, so gehen die jetzigen wahren Preissteigerungen doch weit darüber hinaus. Die Preise sind teilweise erheblich höher als die Marktentwertung. Gegen diesen klar erkennbaren Wucher muß unbedingt eingeschritten werden.

Wo soll das hinaus? Wie stellen sich die Verantwortlichen vor, daß die Dinge gehen sollen? Man höre heute einmal mit etwas geschärften Ohren unter den Tausenden herum, die den Markt bevölkern, und die zwei- und dreimal sich überlegen müssen, ob sie etwas kaufen können, das als Essen auf den Familientisch kommt. Man höre einmal den Gruppen zu, die sich da und dort vor den Läden bilden. Man achte einmal auf die Sprache der Verzweiflung, die da geäußert wird. Und man denke doch endlich daran, daß ein Schlittentreiben den Wagen zum Kippen bringen muß. Vom Drehstuhl in der Amtsstube aus kann man die Dinge nicht meistern. Und man wird vielleicht einmal zu spät einsehen lernen, daß dieses verfluchte Schlittentreiben der Räder furchtbare Gefahren in sich birgt. Man denke und handle und man schütze den Verbraucher in wirksamer Weise vor der völligen Verelendung, ehe es zu spät ist. — Der Hunger ist der gefährlichste Feind, der im Lande aufstehen kann.

Abschluß der Verhandlungen in Genf.

Aus Genf ist beim Senat folgendes Telegramm eingelaufen: Die Verhandlungen sind beendet. Es wurden zu allen noch nicht erledigten Streitfragen die grundsätzlichen Streitfragen aller Teilnehmer ausgetauscht. Vereinbarungen aber wurden nicht getroffen. Es wird ein Abschluß der Verhandlungen auf der festgestellten Basis vor der Tagung des Rates des Völkerbundes im September erwartet. Die Aufhebung der Ausweisungen der Danziger Staatsangehörigen aus Polen seitens der polnischen Regierung erfolgt.

Die Schornsteinfeger-Gebühren.

Vom Danziger Mieterverein wird uns geschrieben: Gemäß § 23 der Bestimmung über die Anstellung und die Pflichten der Bezirkschornsteinfeger vom 18. 9. 22 sowie § 10 der Polizeiverordnung vom 28. 3. 23 ist der Rechtslohn auf Grund einer Gebührenordnung, die von der Ortspolizeibehörde zu erlassen ist, vom Bezirkschornsteinfeger von dem Hausbesitzer resp. Verwalter für jede ausgeführte Reinigung der im Gebrauch befindlichen Schornsteine zu erheben. Diese Bestimmungen überlassen den Bezirkschornsteinlegern nicht zu zweifeln, denn 1. Erheben sie den Rechtslohn nach eigenem Ermessen und 2. Erheben sie für Reinigung der nicht im Gebrauch befindlichen Schornsteine den Rechtslohn. Diese Bestimmung steht im Widerspruch mit dem Mieterverein, der behauptet, daß der Polizeipräsident schnellstens Maßnahmen ergreift, um dieser Willkür der Bezirkschornsteinfeger ein Ende zu bereiten und die Mieter vor Uebervorteilung zu schützen. Bekanntmachungen auf dem Gebiete des Rechtslohnens bitten wir jedesmal in den Tageszeitungen zu veröffentlichen; denn der Staatsanzeiger gilt nicht als allgemeine Tageszeitung und wird von der Bevölkerung nicht gelesen. Die Mieter haben ein Interesse, jede Minderung auf diesem Gebiete schnellstens zu erfahren. Die Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 4, auf welche die Schornsteinfeger-Jungung hingewiesen hatte, war seine „aktuelle“.

Die Löhne im Stuckaturgewerbe. Durch Vereinbarung zwischen der Stuckatur-Jungung und dem Deutschen Bauergewerksbund beträgt der Stundenlohn vom 5. bis 11. Juli für einen Stuckateur 17 000 Mark. Die Löhne der Hilfsarbeiter und der Jugendlichen sind die gleichen wie im Bauergewerbe, die wir gern bekannt geben.

Ausgabe der Brot- und Mehlkarten. Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Marke 11 der Brotausweiserte bei den Bäckern, Brot- und Mehlhändlern abgegeben.

Kollabfertigungen in Privaträumen. Einzelne Zollämter haben die Kollabfertigungen von Waren, deren Ausfuhr an der Amtsstelle zeitweilig und wegen der Frachtfahrt auch vollständig, hier bei einzelnen Firmen ausnahmsweise außerhalb der Amtsstelle in den Privaträumen der Firma selbst vorgenommen. Die hierbei auftretenden Unregelmäßigkeiten haben dem Landeszolldienst Veranlassung gegeben, derartige Abfertigungen vollständig Waren außerhalb der Amtsstelle in Privaträumen grundsätzlich zu verbieten. Weiterhin sind Ausnahmen nur zugelassen, wenn Firmen bereit und in der Lage sind, sichere Räume zur

Verfügung zu stellen, die unter alleiniger Mitwirkung der Zollverwaltung gestellt werden können und in denen einstellende Zollämter Waren unter Verhütung der Zollverwaltung so lange lagern, bis sie abgefertigt sind. Sofort nach der Abfertigung sind aber die verpackten Waren aus diesen Räumen zu entfernen, so daß dort ausschließlich unverpackte Waren lagern. Derartige Kollabfertigungen außerhalb der Amtsstelle dürfen von den Zollämtern nur ausnahmsweise auf Antrag gegen Entrichtung der geordneten Gebühren und nur bei zuverlässigen Firmen zugelassen werden.

Vertrauensmänner-Versammlung der freien Gewerkschaften

am Donnerstag, den 12. Juli, abends 6 1/2 Uhr, in der Aula der Petrischule, am Hansaplatz.

Alle Betriebe und Bauten müssen Vertreter entsenden. Ohne Legitimation kein Eintritt.

Allg. Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.

Der Formerstreik auf der Werft beendet.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband berichtet: Am 10. Juli fand mit dem Generaldirektor Prof. Ros und Ingenieur Behrend einerseits, dem Vertreter des Metallarbeiter-Verbandes Arczynski und der Former-Delegation, bestehend aus fünf Mann, andererseits eine Verhandlung statt, die folgende Vereinbarungen zeitigte:

1. Die Affordarbeit zu befeitigen wird aus Prinzip abgelehnt.
2. Die Kalkulation wird sofort einem von der Angestellten- und der Arbeiterchaft unabhängigen Kalkulator übertragen. Die Former und Blechverarbeiter haben das tarifliche Recht, die Affordkommission neu zu bilden und bei Streitigkeiten wirken zu lassen.
3. Die Schmelzer erhalten zu ihrem jeweiligen Grundlohn 40 Prozent Zuschlag.
4. Die Badeangelegenheit wird im Sinne der vorgetragenen Wünsche geprüft und erledigt (unentgeltliche Benutzung).
5. Die Grundlöhne werden ab 7. Juli auf 7500 Mark erhöht.
6. Der Affordüberverdienst ist nach oben unbegrenzt. Dieses Ergebnis wurde heute 11 Uhr vormittags von den Streikenden mit großer Mehrheit angenommen. Wir werden auf diesen Streik noch zurückkommen.

Die der V. S. P. D. angeschlossenen Beamten und Angestellte

aller Staats- und Gemeindebehörden

werden zu einer sehr wichtigen Sitzung am Freitag, den 13. Juli, abends 7 Uhr im Fraktionszimmer der VSPD im Volkstag eingeladen. Vollzähliges Erscheinen aller in öffentlichen Diensten stehenden Parteigenossen ist notwendig.

Fund einer unbekannten Männerleiche. Gestern vormittag 7 Uhr wurde in Deubude an der Dampferanlegestelle eine unbekannte männliche Leiche aus dem Wasser gezogen. Irigendwelche Papiere hatte der Tote nicht bei sich. Der Tote ist 1,70 Meter groß, hat dichtes, dunkelblondes Haar, volles Gesicht, blonden Schnurrbart; bekleidet war er mit einer blauen Wäsche mit Ankerabzeichen und Lederhose, braunem Sportjacket, blauer Weste mit grünen Punkten, braunen Schnürschuhen und braunen Lederhandschuhen. Erloschene mit blaugrauem Gesicht. Wer über den Toten irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, oder Kriminalpolizei Deubude zu melden.

Durch Messerstecher schwer verletzt. In der Nacht kam es in Bröhen zwischen zwei diensttunenden Schupo-Beamten und Passanten zu Auseinandersetzungen. Da sich die beiden Beamten bedrängt fühlten, eilten auf ihre Hilfsanrufe einige im Kurhaus befindliche Schupo-Beamte zur Unterstützung herbei. Bei den weiteren Auseinandersetzungen erhielt der Unterwachmeister Ernst Beder einen schweren Messerstich in den Oberbauch. Die Täter entkamen, sollen jedoch erkannt sein.

Die Strahlenpilz-Krankheit. Im Anschluß an unsere vor einigen Tagen gebrachte Schilderung der gefährlichen Strahlenpilz-Krankheit (Aktinomykose) wird uns vom Gen. Dr. Ling geschrieben: Die Aktinomykose (Strahlenpilz-Krankheit) ist lange Zeit einer wirklich heilenden Behandlung gegenüber unzugänglich gewesen. Die innere Jodtherapie, die lokale chirurgische Zisterneöffnung und die Ausstrahlung vom Röntgen her boten nur unzureichende Aussichten. Erst die Röntgenstrahlung brachte die Möglichkeit einer vollständigen Heilung. Heute ist die Röntgenstrahlung bei Aktinomykose unbedingt die Methode der Wahl. Wohl hat man eine besondere Vorsicht bei der Anwendung von Röntgenstrahlung notwendig gemacht, da am Kehlkopf gelegentlich erhebliche Verstrahlungsschädigungen vorgekommen sind. Neuere sehr exakte Forschungen haben aber gezeigt, daß zur Beseitigung auch breitharter ausgedehnter Strahlenpilzgeschwülste nur zwei bis drei Röntgenbestrahlungen mit einer verhältnismäßig geringen Strahlungsstärke notwendig sind, so daß eine Gefahr für den Kehlkopf völlig ausgeschlossen wird. Es ist daher nicht notwendig, über die Strahlenpilz-Krankheit so pessimistisch wie bisher zu denken. Die Hauptsache ist, daß frühzeitig eine richtige Diagnose gestellt wird und daß die Bestrahlung unter fachverständiger Vorrichtung vorgenommen wird.

Aus dem Fenster gestürzt. Die 18 Jahre alte Verkäuferin Johanna Friedrich, Mattenbuden 3, stürzte gestern mittag gegen 1 Uhr aus dem Fenster ihrer in der zweiten Etage gelegenen Wohnung. Sie trug einen schweren Unterarmbruch und Verletzungen an beiden Beinen davon. Man vermutet einen Selbstmordversuch.

Neue 20 000-Mark-Scheine. Demnach werden vier weitere Serien der Reichsbanknote zu 20 000 Mark vom 20. Februar 1923 ausgegeben. Für die neuen des Papiers sind neue Muster verwendet, als Farbe des Papiers ist weiß beibehalten worden.

Das Danziger Auswandererlager.

Vor einiger Zeit brachte die polnische Presse die Nachricht, daß am 1. Juli der polnische Auswandererverkehr über ein in der Ferne in Neustadt eingerichtetes Lager geleitet werden sollte, da angeblich im Danziger Lager am Hansaplatz unzumutbare Verhältnisse herrschen. In einem polnischen Blatt las man darüber: Schmutz, das Fehlen von Wädem, Kausen, enge Räume, Schlangen der Polizei und der Obrigkeit herrschen in dem Auswandererlager in Danzig. Es ist kein Wunder, daß die Auswanderer das Lager in Danzig direkt verlassen. Mit einem Worte, man gewinnt den Eindruck, daß der Danziger Senat den Gang des Lebens mit Absicht niedriger stellt. Die polnischen Auswanderer werden direkt genötigt, durch die deutschen Häfen nach ihrem Bestimmungsort zu fahren. Dies bedeutet einen großen Gewinn für die Eisenbahnen und Häfen Deutschlands. Daher haben die polnischen Behörden beschlossen, ein Auswandererlager in Neustadt, wo sich bessere Verhältnisse herrschen werden, zu gründen. Nach erfolgter Desinfektion und Quarantäne werden die Auswanderer per Bahn nach Danzig und direkt auf das Schiff gebracht. Sollten die Polizeibehörden in Danzig weitere Schikanen ausüben, so wird man die Auswanderer direkt von Neustadt nach Gdingen bringen, damit der Danziger Hafen umgangen werde.

Ein Vertreter des Danziger Korrespondenzbureaus hatte Gelegenheit, sich im Lager selbst von den dort herrschenden Zuständen zu überzeugen. In den letzten zwei Jahren ist außerordentlich viel geleistet worden. Das alte Lager auf dem Trost reichte für die Auswanderer nicht mehr aus und deshalb wurde im Dezember 1920 bereits das Lager am Hansaplatz bezogen, in dem den Auswanderern bequeme, im Winter durch Dampfheizung erwärmte Wohn- und Schlafräume, Schreib-, Speise- und Bessale, saubere Kasse mit Kaminen, ja sogar Schulküchen für die Kinder zur Verfügung stehen. In hygienischer Hinsicht ist für alles gesorgt. Eine Revierküche für ambulante Behandlung, ein Krankenraum für Männer und einer für Frauen sind vorhanden. Den besten Beweis für die Güte der Einrichtung liefert wohl die Tatsache, daß ernsthafte Krankheitsfälle wenig, Evidenz in der Hauptsache nicht vorgekommen sind. Im Gegensatz zu der polnischen Darstellung ist gerade die Beseitigung von Ungeziefer außerordentlich gut durchgeführt.

Die Auswanderer kommen auf dem Trost an, wo ihre Reisegegenstände in einer modernen Dampfsterilisationsanlage behandelt werden. Die Auswanderer selbst haben dort auch zunächst die Badeanlagen. Danach kommen sie in das sogenannte Lager am Hansaplatz das vollständig abgeperrt ist, dort werden sie von Kopfläusen umschwärmt. Erst die vollkommen gereinigten Personen beziehen das reine Auswandererlager.

Daß auch dieses Lager noch verbesserungsfähig ist, bezeugen die Danziger Behörden am allermeisten. Die Räume in der Kaserne in Neustadt, die dem polnischen Staat gehört, sind für ein Lager dieser Art noch erheblich besser geeignet. Doch liegt es nicht an Danzig, wenn ein Einwanderer in dieser Hinsicht noch immer nicht zufrieden gekommen ist.

Der Direktor des Auswandererlagers bezeichnet das Auswandererlager am Hansaplatz selbst nur als eine Etappe auf dem Wege der Danziger Auswanderung. Doch ist es auch heute schon ein Lager, das sich würdig an die Seite anderer europäischer Lager stellen kann. Im Lager haben daher auch alle größeren Schiffsahrtsgesellschaften Vertretungen eingerichtet.

Außerdem hatte der Vertreter Gelegenheit, den Leiter der „Newish Colonization Association“ (Nördliche Kolonisationsgesellschaft) zu sprechen. Diese Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die russischen Flüchtlinge, die bekanntlich ohne jede Vorbereitung bis zum 15. April 4. Polen verlassen mußten, bei ihrer Auswanderung nach Nord- und Südamerika zu unterstützen. Auch von dieser Stelle wurde dem Vertreter versichert, daß die Zustände im Lager musterhaft wären. Das Essen wäre ausgezeichnet und sogar so reichlich, daß es häufig zuviel wäre. Wenn Klagen der Auswanderer kämen, so läge das eigentlich nur immer daran, daß die Art der Zubereitung nicht die ihrer Heimat ist. Auf Grund dieser Feststellungen müssen die Darstellungen der polnischen Presse als bewusste Verleumdungen bezeichnet werden, die nur den Zweck haben, das Ansehen Danzigs herabzusetzen.

Vagabundierende Schiffstrümmer. Nach der Statistik des hydrographischen Amtes der Vereinigten Staaten erleiden alljährlich im Nordatlantik durchschnittlich acht Schiffe Havarie durch Zusammenstoß mit im Fahrwasser treibenden Wracks, den schwimmenden Überresten verunglückter Schiffe. Durchschnittlich treiben in diesem Teil des Ozeans nicht weniger als dreißig Wracks, die die Schifffahrt gefährden. Die gefährlichsten dieser vagabundierenden Schiffstrümmer sind jene, die bis auf die Wasseroberfläche heruntergebrannt sind. Verursacht war in dieser Beziehung besonders das Wrack des norwegischen Schoners „Laurus“, das achtzehnmals gesichtet worden war, ehe es aequa, den treibenden Schiffsrumpf durch Geschütze zu zerstören und zum Sinken zu bringen. Noch kurz vorher waren zwei Schiffe mit dem Wrack des „Laurus“ zusammengestoßen, wobei es infolgedessen noch allmählich abgegangen war. Die Schiffskapitäne sind gesetzlich verpflichtet, beim Marinestand unter Angabe der Zeit und des Orts Meldung über die Wracks zu erstatten, die sie auf ihrer Fahrt gesichtet haben.

Polizeibericht vom 12. Juli 1923. Verhaftet: 17 Personen, darunter: 3 wegen Diebstahls, 5 wegen Trunkenheit, 1 wegen Körperverletzung, 4 in Polizeihast, 4 Personen abdochos.

Standesamt vom 12. Juli 1923.

Todesfälle: 2. des Polizeimeisters Johannes Ebel, 10 Std. — Frau Marie Bessel geb. Endrusch, 64 J. 3 M. — Mieter Walter Adamski, fast 42 J. — Hauptwachmeister Fritz Glink, fast 26 J. — Wwe. Theresie Neumann geb. Dumenke, 53 J. — Arbeiterin Amalie Krause, 26 J. — Rentienempfänger Karl Urban, 58 J. 10 M. — Tischler Theophil Domske, 61 J. — Müller-geselle Ernst Clemens, 19 J. 3 M. — Wwe. Frieda Thal geb. Nischer, 48 J. 3 M. — Kaufmann Walter Jöhne, 46 J. 8 M. — Oberbahnmeister a. D. Otto Pahn, 54 J. 10 M. — Invaliden Johann Kovalowski, 70 J. 2 M. — Wwe. Hannu Frankenstein geb. Caro, 71 J. 8 M. — Schneiderin Marie Lowien, 56 J. 6 M. — Unheilig 1 S., 1 T.

Devisenstand

(Bestand um 12 Uhr mittags.)

1 Dollar 225 000 Mk.,

Pol.-Mk. 1,75 Mk., 1 engl. Pfd. 1 000 000 Mk.

An die Arbeiterjugend!

Jugendgenossen, Jugendgenossinnen!

Die gekannte politische Lage und die katastrophale wirtschaftliche Not des arbeitenden Volkes haben zu einer erhöhten Aktivität der rechts- und linksradikalen Organisationen geführt. In fast allen Teilen des Reiches, insbesondere aber in den besetzten Gebieten, wird eine ständig zunehmende nationalistische Verheerung der Jugend betrieben, um in der jungen Generation Haß und Rencanagefühle zu wecken und die Entwicklung eines gesunden republikanischen Staatsgefühls zu unterbinden.

Zu alledem kommt, daß auf der anderen Seite die Kommunisten den Extremen von rechts in die Hände arbeiten. Sie haben im Ruhrkampf die nationalistischen Phrasen übernommen, und sie begehen weiter den Wahnsinn, unter der waffenlastigen Herrschaft der Franzosen und Belgier die Jugend in proletarischen Hundstößen zusammenzufassen. In den übrigen Teilen des Reiches, vor allem in Mitteldeutschland, treiben sie unter der heuchlerischen Parole von der „Einheitsfront“ ein nicht minder gefährliches Spiel. Unter dem Vorwand, mit unseren Organisationen gemeinsam gegen die wirtschaftliche Not vorgehen zu wollen, sind sie krampfhaft bemüht, Verwirrung in unsere Reihen zu tragen und die Einheit des Verbandes zu erschüttern. Der Vorfall in Sondershausen, wo Kommunisten Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend mit Geldern ausstatten, sie nach Hamburg schicken und sie dort dem Internationalen sozialistischen Jugendkongress als „Stimme der Massen“ vorzustellen versuchen, zeugt von der großen moralischen Ver lumpung gewisser Kreise der kommunistischen Jugend.

Genossen und Genossinnen! Lenkt den Blick der Öffentlichkeit auf die wirtschaftliche Not der arbeitenden Jugend, aber handelt hier im engsten Einvernehmen mit den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse; denn jede Sonderaktion muß unsere Kraft schwächen. Wehrt euch gegen die nationalistische Verheerung und gegen das Rencanagegerede der Reaktion. Wir wollen die Freiheit der Republik.

Laßt diesen Willen sichtbar werden in allen unseren Veranstaltungen und Kundgebungen. Richtet die Fahnen des Sozialismus und der Republik immer wieder hoch auf, damit die Lansen und Lanfelmittigen fest bleiben. Wirkt unermüdet für die Ausdehnung der Bewegung und für den Ausbau der Organisation. Bereit sein ist alles! Drum die Reihen geschlossen: Raslos gearbeitet für Sozialismus und Selbstfrieden.

Es lebe die sozialistische Jugendbewegung.

Der Hauptvorstand des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands.

Wie es gemacht wird.

Hinter den Kulissen der Margarinefabrikanten.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß bei jedem Ansteigen des Dollars die Margarinepreise am auffälligsten und mit einer verwunderlichen Geschwindigkeit dieser Bewegung folgen. Die Margarinefabrikanten üben eine selbstherrliche Macht aus und diktiert die Preise nach ihrem Gutdünken, auch wenn es nicht notwendig wäre. Noch niemals vorher ist in Europa, und ganz besonders in Deutschland, so viel Margarine verbraucht worden, wie jetzt. Und darauf fußt eben die Macht der Margarinefabrikanten über die Preisgestaltung; sie sind in diesem Punkte fast allmächtig. Um dem Unwillen der Bevölkerung gegen die ungeheuerlichen Margarinepreise etwas zu hegen, haben sich die Fabrikanten jetzt entschlossen, ein klein wenig Licht in ihre Preisgestaltung bringen zu lassen. Sie zeigen in einer an die amtlichen Preisprüfungsstellen gerichteten Darstellung, wie es gemacht wird. Gemacht wird es nun so:

Jede Woche wird zweimal Preis gemacht. Jeder Konzern macht seine Preise allein. Meistwärtig werden jedoch die Preise aller Konzerne immer überein. Zweimal in der Woche kaufen die Konzerne an den Börsen holländische Gulden für die Bezahlung der Rohstoffe, die 85 Prozent der Selbstkosten der Margarine ausmachen sollen. Diese Rohstoffe kaufen die holländischen Stammhäuser, die 65 Prozent der gesamten deutschen Margarineherstellung in der Hand haben. Sie kaufen auf drei Monate Vorrat.

Man kann sich denken, welche ungeheuren Verluste auf Grund der Geldentwertung diese Konzerne machen. Und die durch die deutsche Geldentwertung verursachten Verluste werden durch die hohen Preise der Rohstoffe zum höchsten Goldkühn an die deutschen Fabriken abgeben. Man wird begreifen, warum die deutsche Abrechnung mit den holländischen Stammhäusern in kurzen Zeiträumen erfolgt. Je länger die Bezahlung in den holländischen Banken liegt, desto höher steigt der Wechselkurs. In Deutschland hat sich wieder die Geldentwertung nach der breitere Öffentlichkeit um diese Abrechnungen jemals gekümmert, deshalb muß jetzt das deutsche Volk das diese Margarine verbraucht, den Gewinn dieser Preissteigerung bezahlen. In den Betrieben der holländischen Kapitalisten mit den deutschen Margarinefabrikanten ist festgesetzt, daß die holländischen Eigentümer aller gelieferten Rohstoffe bleiben, auch wenn diese schon in Fertigware, also schon in verarbeiteter Margarine, verarbeitet sind. Die deutschen Margarinefabrikanten verkaufen die ganze Verantwortung der Preisgestaltung auf die Abhängigkeit von den holländischen Kapitalisten zu schieben. Aber zunächst ist festzuhalten:

1. daß nur 65 Prozent der deutschen Fabrikation von den beiden großen holländischen Margarinekonzernen beherrscht werden.

2. daß nur 85 Prozent in der Margarinefabrikation auslandsbrosstoffe und dafür Auslandsanleihe braucht (was übrigens von Sachverständigen noch untersucht werden müßte).

3. daß die Preise der unabhängigen Margarinefabriken nicht hinter den Preisen der beiden Großkonzerne zurückbleiben.

4. daß der deutsche Staat sich bisher noch nicht um die Preisregelung der Margarine im Kleinhandel gekümmert hat.

Es wäre doch wohl möglich, den beiden großen Konzernen mit der 85 Prozent unabhängigen Fabrikation eine fühlbare Konkurrenz zu bereiten. Aber das fällt diesen Fabrikanten ja nicht im Traume ein. Sie sind umsoeher an einer schnellleuchtenden Preisbewegung interessiert. Je schneller die Preise der Großkonzerne steigen, desto mehr können auch sie gewinnen, sei es durch entsprechende Preissteigerungen oder durch den Verkauf alterer Ware zu neuen, hochgekauften Preisen. Es müßte also hier schon der Staat eingreifen und eine Preispolitik der unabhängigen Margarinefabriken erzwingen, die den Großkonzernen unbehagen würde. Auch von anderer Seite der Hebel sich den Großkonzernen bekommen. Man brauchte nur den von diesen Konzernen abhängigen Fabriken den Devisenverkauf, den Guldenanfall zu beschneiden oder streng zu kontrollieren, um den unabhängigen Fabriken ein gewisses Uebergewicht zu verschaffen und durch eine entsprechende Kontrolle der Kleinverkaufspreise wäre der Druck auf die Preisgestaltung der Großkonzerne zu vervollständigen. Geschäfte dies, müßten die Margarinepreise sich in anderen Werten bewegen, als dies heute geschieht. Aber eine solche Preispolitik verstoßt natürlich gegen die Interessen der Großkonzerne und gegen die „freie Wirtschaft“ überhaupt, deshalb wird sie nicht unternommen. Was für die Margarine gilt, gilt für einen großen Teil der wichtigsten Verbrauchsgüter. Aber gerade die Margarinepreise sind heute für einen größeren Teil der Lebensmittelpreise richtunggebend, weshalb bei der Margarine angefangen werden müßte.

Aus aller Welt.

Ein folgenschweres Straßenbahnunglück hat sich gestern vormittag in Berlin an der Kreuzung der Prinzen- und Wollferrstraße ereignet. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache fuhr dort ein Triebwagen der Linie 88 mit voller Wucht einem die Prinzenstraße kreuzenden Straßenbahnzug mit einem Transport der Ferienkolonne in die Flanke und verlor den mit Kindern voll besetzten Anhänger. Zahlreiche Kinder, ein Lehrer und eine Lehrerin wurden bei dem Zusammenstoß durch die umherfliegenden Glasstücke der zertrümmerten Fenster Scheiben mehr oder weniger schwer verletzt. Sebn Kinder, ferner ein Lehrer und ein anderer Lehrgang, wurden ins Krankenhaus geschafft, während die übrigen Kinder, die nur ganz geringfügig verletzt waren, an Ort und Stelle verbunden wurden. Die meisten der ins Krankenhaus eingeliefert wurden wieder entlassen werden, da sich ihre Verletzungen erfreulicherweise als nicht schwer herausgestellt haben. Außer zwei Kindern liegt nur noch die Lehrerin im Krankenhaus, die ansehend innere schwere Verletzungen und einen Nervenschlag davongetragen hat.

Fliegerlandung auf der Straße. Dieser Tage gab es in Berlin unter den Linden am Brandenburger Tor ein eigenartiges Schauspiel zu sehen. Vom kahlblauen Himmel kam plötzlich ein Flugzeug herab und landete glatt auf dem Asphalt. Der Führer verließ es, so geschickt, daß

den besten Fußboden zu gelangen, daß er weder Schritte noch Kniebeugen machte. Auch betrat er das Asphalt nicht, sondern blieb auf dem Asphalt. Der Flugzeugführer war ein Pilot aus Berlin. Er gab an, daß er infolge eines Motordefekts gerade über Berlin zur Notlandung gezwungen wäre. Während der Pilot den Motor aussetzte, wurden die Passagiere durch die Landung mehrmals erschreckt. Die Passagiere, die die Landung beobachteten, schrien sich in ihren Apparaten auf und anstehend auf das Herankommen des Fliegers gewartet hatten. Man schätzte den Verdacht, daß das Flugzeug auf Veranlassung einer Berliner Fliegergesellschaft veranlassen hätte. Die Untersuchung hat jedoch das Vorhandensein eines Motordefekts ergeben, so daß die Aussagen des Fliegers die Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Eine Mutter bei der Rettung ihrer Kinder ertrunken. Ein tragischer Vorfall spielte sich am Sonntag an der Warthe bei Danow ab. Eine Frau wollte mit ihren beiden 12- und 14-jährigen Söhnen auf Besuch bei ihren Eltern und hatte einen Spaziergang unternommen. Während die Mutter am Ufer saß, badeten die Kinder am Rande der Warthe. Die Badenden gerieten an einer Kuhne plötzlich in Lebensgefahr, worauf die Mutter kurz entschlossen in das Wasser sprang. Der ältere Knabe konnte durch einen herbeigeeilten Fremden gerettet werden. Die Mutter versuchte — mit dem Nimmten auf dem Rücken — schwimmend das Ufer zu erreichen. Offenbar ist sie hier auch vom Strudel gepackt worden, über sie hat einen Derschlag ertönt. Sie ging plötzlich unter, während der Junge weiter getrieben und am nächsten Ufer von Leuten gerettet wurde. Die heraufgehende Mutter aber fand in dem Ufer, ihr Kind vor dem Tode des Ertrinkens in Sicherheit zu bringen, selbst den Tod.

Der gestohlene Meina-Anbruch. Ein tollkühner italienischer Operateur hat mit Einfuhr des eigenen Lebens den Ausbruch des Meina zu kurbeln versucht. Tollkühn ist er mit seinem Apparat bis an den Rand des Kraters vorgedrungen und hat die Höhle des Berges in der unmittelbaren Nähe festgehalten. Der wagemutige Operateur, der sich hierbei auch ein wissenschaftliches Verdienst erworben hat, hätte seine Opferlosigkeit beinahe mit dem Leben bezahlen müssen; er wurde bestunmungslos und an allen Gliedmaßen schwer verbrannt in ein Hospital eingeliefert, und seine Identität konnte erst nach einigen Tagen festgestellt werden. Der Film ist Besitz eines deutschen Filmunternehmens.

Die Frau mit den 27 Röcken. Ein ganz besonders guter Fang glückte der sächsischen Zollwache auf dem Teichener Bahnhof, der bekannten böhmischen Grenzstation. Mit dem Schnellzuge aus Berlin traf eine Dame ein, die sich später als die Frau eines Wiener Konfektionärs herausstellte, die nicht weniger als 27 Damenröcke, 23 Damenmantelkleider, 5 Damenmäntel, 6 Seidenröckchen, 6 schwarze Seidenkleider, 10 Meter schwarze Seide und verschiedenes Hausgerät zu schmuggeln versuchte. Die Dame hatte alle Damenkleider in die Kleider hineingesteckt, um dadurch den Eindruck hervorzurufen, es handle sich um getragene Kleider. Die 10 Meter Seide hatte sie in zwei alte Kleider eingewickelt. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß die Schmugglerin schon häufig solche Geschäftsreisen unternommen hat, denn man fand bei ihr eine Bestätigung einer Pragerin über Empfang von 20 Maß- und Seidenkleidern zum Kommissionsverkauf. Die Schmugglerin wurde ins Gefängnis gebracht, die Sachen im Werte von mindestens 35 Millionen Mark für verfallen erklärt. Die deutsche Zollstrafe dürfte nach einer Meldung aus Teichen etwa eine Milliarde Mark betragen. Das ist selbst in Tschechoslowakei ein ganz hübscher Bogen Geld.

So geht der Ruhm der Welt dahin. In der Tschechoslowakischen Republik bestand bisher schon ein Geheiß, nach welchem Bezeichnungen wie Kaiserbad, Franz-Joseph-Höhe, Elisabethbad usw. entfernt werden mußten. Nun wurde durch ein Gesetz angeordnet, daß alle öffentlich aufgestellten Denkmäler und Denksteine, welche an die früheren Herrscherhäuser Österreichs und Deutschlands erinnern, entfernt werden müssen. Zahllose Denkmäler mußten entfernt werden. Darunter auch das in Karlsbad im Jahre 1911 enthüllte, von reichsdeutschen Kurgästen Karlsbads errichtete Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal. Das Denkmal wurde von der Stadterhaltung in Verwahrung genommen, bis die Frage des weiteren Schicksals des Denkmals in endgültiger Form gelöst ist.

Verantwortlich: für Politik Ernst Looß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anta & Söcken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von C. G. & Co., Danzig.

Im Kurortbad.

Wir gingen an den Strand und sahen die Kurgäste im Familienbade. Die Damen und Herren lagen im Sande oder reckten sich auf Felsbänken, sie konsumierten, die Damen rauchten Zigaretten, derweilen die Herren die neuen Kurleuten, die ihnen die Skizzen oder der Telegraph zurufen.

Die Felsbänke tragen Badegäste von einem verheerenden Punsch ohnneigeln. Mühen sich zehn arme Bräute in ein solches Badelied teilen dürfen, wäre keine von ihnen um reichen Ausmaß ihres Brautkleides verlegen gewesen.

Den Kindern beim Spielen am Strande zuzusehen, entlockt ein Lächeln ganz besonderer Art. Ein achtjähriger Junge gab seiner Konversation an, was sie im Sande für ihn zu bauen habe. Zehn-jährige Mädchen spielten am Strand in weißen Sandbüschen, auf daß sie ihre manierten Hände nicht mit Seeland bedünkelten. Mädchen aber zehn Jahre durften, um den Alabasterstein nicht zu gefährden, nur unter dem Sonnenschirm promenieren.

Auf einer großen Aufschub, einem funkelnden, mächtigen Holzbau, der etwa soviel Holz verdrängen haben mochte, wie man zu zehn Zweifamilienhäusern braucht, rufte als und jung von der Düne zum Strand. Erwachsene Menschen riefen. Vormittags 10 Uhr. Eine Gruppe rufender Damen, die mit ihren Kavaliern an einer Reihe verdrängen waren, hielten Seilschlingen auf dem Schöße — wir wußten nicht: hatten die Herrschaften in der Morgenfrühe schon oder noch getrunken? Erwachsene Menschen riefen. Wir sahen das Einbild der deutschen Mark. Dann schreiben diese Herrschaften vielleicht antwortende Aufsätze: Nur Arbeit kann uns retten! Nein, diese Leute schreiben ihre Schicksalser, sind nichts.

Plakate loden: Kinder-Schönheitskonkurrenz! Wir hatten Glück: Die „Sensation der Saison“ vollzog sich gerade heute nachmittags! Und zwar so: In einem Kaffeegarten hinter dem Waldschloß, nach der Mode von morgen gekleidete Jungen und Mädchen. Jeder eintretende Herr erhielt eine weiße Karte, die er in der Hand drückte, daß er für das Schönste hielt. Welch bezauberndes Schauspiel, wenn die Mädchen an den alten Fackeln vorbeizugingen und sich Karten erdulden durften! Und die Damen hatten mit ihren roten Karten den noch ihrer Meinung schönen Jungen auszuzeichnen!

Den da! Gott, dieser süße Bengel! Gibt es auf Erden etwas Schöneres als solchen Affenmarkt? Aber mit der Schönheitskonkurrenz der amerikanischen Affen ist in Deutschland nicht getan. Die Lustgärten ver-

rieten viel Schöneres: 1. Augustwoche: Große Kinder-Schönheitskonkurrenz! In den Modegeschäften waren bereits brotzeitende Puddingstücken ausgelegt. Und zu der selben Zeit waren in der Kinderkolonne „Kosette“ kleine Möbel, denen die Mutter nur ein einziges laienhaftes Gemach hätte mit auf die Reise geben können.

Das Meer in Grün und Silber. Sonne über den Dünen, Abendstimmung im Sturm, ein Weltentwurf von unübertroffener Schönheit, und was treibt der Mensch, dem solche Gnade wurde?

Kabakbaum-Pavillon. 20. Juli: Abendessen! Gesellschaftliche Ausgelassenheit. Fräuleinung des raffinierten Apachenpaars. Hotel zum Deutschen Kaiser. 23. Juli: Großer Meisenauser! Karnevalslachen, festliche Gesichter. Vor Überraschungen ist keiner sicher!

Plötzlich wandten sich Mädel und Knaben mit einem schmerzlichen Stut der Entrüstung von der Erde weg. Afrika. Mittwoch, den 26. Juli: Fräuleinung des schönen Damentages!

Nun male man sich die Woche, nein, das wäre zuviel verlangt, man male sich die Tage der Begierde, die eine Goldzeit für die Brettertheater entlocken haben und nun auch etwas dafür haben wollen! Und man denke darüber nach, wie die Einbildungskraft der Betherländer Auand in den Reisejahren mit diesem schmerzlichen großen Plakat spielen wird! Plakatläden! Schandstücken! Mittelalterliche Stupa-äulen müßten hier stehen, die Verbrecher an der Jugend zu häufen.

Aber nicht genug mit der Grafik. Das Badspiel wird zur Gemeinheit, zur Herausforderung der Öffentlichkeit. Wir trauten unsern Augen kaum, als wir sahen, was ein Plakat in die Straßen jabet: Trocadero. Die Presse schreibt: Denken Sie! Darum Sonntag, den 6. August: Das große Devisenfest! Beginn der Partie 10 Uhr. 11 Uhr: Abgabe von Anteilscheinen!

Was es mit der Abgabe von Anteilscheinen auf sich habe, verstanden meine Jungen nicht. Und hier wachte ich ihnen die Antwort schuldig bleibend. Denn das bezog sich natürlich auf den börsenmäßigen Verkehr der Herren mit der Selbstwelt.

In den Tagen also, als der Dollay seinen unerhörten Triumphzug antrat und die Mark wie ein Nichts beiseite schob, in den Tagen, als die große deutsche Not einsetzte, da feierte man in Deutschland — Devisenfest!

Jetzt packte mich Ingrimm, roter Zorn, ich hätte diesen gewissenlosen Leuten ins Gesicht schlagen müssen!

Paul Georg Rind.

Wettrennen der Auswandererschiffe. Ein merkwürdiges internationales Wettrennen, um nach den Vereinigten Staaten zu gelangen, veranstalteten einige Auswandererschiffe in der Nacht von New York. Neun große Schiffe, die 312 Auswanderer mit sich führten, lagen vor dem Hafen in einer Linie, wie die Rennschiffe bei einer Regatta. Sie alle wollten als erste an Ort und Stelle sein, wenn um Mitternacht die „Neue Quote“ in Kraft trat, die eine bestimmte Anzahl von Einwanderern aus den verschiedenen Ländern aufnahm, nachdem über einen Monat niemand mehr eingelaufen war. In den Ufern des New Yorker Hafens warteten den ganzen Tag Angehörige der Einwanderer ängstlich darauf, ob die schließlich Erwarteten so schnell ankommen würden, daß sie noch Aufnahme fanden, bevor die begrenzte Zahl überschritten sei. Zwei Minuten vor Mitternacht begann das Wettrennen nach der Quarantänestation. Als einer der letzten das italienische Schiff „Presidente Wilson“ mit 128 Einwanderern an; der „George Washington“ kam 30 Sekunden später, 90 Sekunden danach warf die „Canada“ ihre Anker aus, und dann folgten in Abständen von etwa 30 Sekunden der arbeitsfähige Dampfer „Paloma“, der englische „King Alexander“, der holländische „Nieuw Amsterdam“, der französische „Frankreich“, der schwedische „Stockholm“. Der aufregendste Wettkampf wurde zwischen zwei griechischen Dampfern ausgetragen, die 1700 Griechen an Bord führten. Da nur 630 Griechen überhaupt zur Einwanderung zugelassen sind, waren die des zuletzt ankommenden Schiffes zur Rückkehr verurteilt. Die Quoten, die auf Griechenland, Albanien, Balcarien, Serbien, die Türkei und Afrika fallen, waren bereits wenige Minuten nach Mitternacht durch die Ankommenden auf den Schiffen überschritten.

Zu viel verlangt. Ein Hilfsarbeiter, der zum ersten Male zu den Dachdeckern kam, wurde über Bord geschickt. Er sollte, bis die Dachdecker kommen, die Schiefer hinaustragen. Er ließ sich von der Frau Küster die Schlüssel geben, aber diese wollte doch selbst mit hinaufgehen. Die Frau war in geeigneten Umständen — es ging ziemlich langsam die vielen Treppen in die Höhe. Nachdem sie so an die achtzig Stufen hoch geklettert waren wurde es unserem Hilfsarbeiter aber doch zu dumm. Er fragte die Frau Küster: „Wie lange dauert es denn eigentlich noch?“ Die meinte, er frage nach ihrem Zustand, und sagte: „Noch drei bis vier Wochen.“ — „Ach, du lieber Gott!“, meinte der Mann, „da geh ich wieder heim, das ist mir doch zu hoch.“ Sprachs und fuhr wieder in die Stadt zurück.

A. & W. Wojan, Schiffswert
Danzig-Troyl
Telefon 1647
Schiffbau :: Maschinenreparatur

Metallhütte
Aktiengesellschaft
Danzig, Hopfengasse 74
Telegr.-Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4, 76, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto
Hersteller
von
Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei
und sämtlichen
Metalllegierungen
in allen geforderten
Zusammensetzungen

„Polbal“
Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.
Danzig, Breitgasse 22/23
Telegramm-Adresse: „POLBAL“
Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962 5422,
Eigene Kalspeicher sowie große Lager für Holz, Stöck- u. Massengut

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig G. m. b. H.
Fernsprecher 2303 u. 6949 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 3
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings - Draht, Drahtstifte,
Kurzwaren aller Art - Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

Max Weichmann
Gegründet 1876 Spedition Gegründet 1876
Niederlassungen: Mysłowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg,
Borsigwerk, Beuthen, Sosnolza, Fraustadt, Leszno, Stettin, Danzig
Holzspedition

H. Lenczat & Co. G. m. b. H.
Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenczat
Danzig-Finlandlinie, Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

Erfurth & Gillis
G. m. b. H.
Danzig, Pfefferstadt 1
Telegr.-Adr.: Ergilla - Telefon 5936, 5434
Das führende Engros-Haus
des Ostens
für Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör-
teile, Kleinkraftwagen, Einbaumotoren -
Eigene neues Geschäftshaus Paradiesgasse 14
im Umbau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(G) Danziger Fernverkehr											
Danzig-Gdingen-Neustadt.											
Danzig	ab	482	582	730	930	1130	1230	545	720	920	1120
Zoppot	ab	482	582	810	1010	1130	1240	605	810	980	1140
Gdingen	an	520	600	830	1020	1200	100	680	820	1000	1150
Roda	an	520	640	—	1100	1230	184	720	—	—	1240
Neustadt	an	—	710	—	1130	100	147	710	—	—	100
Neustadt-Gdingen-Danzig.											
Neustadt	ab	540	—	830	—	200	430	530	—	910	—
Zoppot	ab	540	—	830	—	210	430	540	—	920	—
Gdingen	ab	640	840	930	930	230	540	620	840	1010	1080
Zoppot	an	630	830	930	930	330	540	620	920	1020	1080
Danzig	an	730	930	1030	1030	330	620	620	920	1020	1110

W. Jedwab
Samen- u. Getreide-Großhandlung
Hundegasse 45 - Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb
Telephon 6873 - DANZIG - Hopfengasse 47
Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig-Langfuhr
Brunshöfer Weg Nr. 1a
Telephon 3721 / Telegr.-Adr.: Dabingo
Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

Danzig-Olivaer
Maschinenfabrik und Dampfplägewerk
Aktiengesellschaft
Tel.-Adr.: Maschinensäge OLIVA - Telefon: Oliva Nr. 46
Stadtbureau: DANZIG, Frauengasse 35, Telefon: Danzig 6998
Spezialfabrik für landw. Maschinen und Geräte
Modernes Dampfplägewerk mit großem Lagerplatz u. Gleisanschluss
Holz-Import Holz-Export

H. Berneaud
DANZIG
Königsberg - Stettin
Telegr.-Adresse: Berneaud Danzig
Telephon Nr. 40, 3340
Gegründet 1868

Holzspedition
Tel.-Adr.: Holzspedition
Telefon 380, 342, 3477
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen,
übernimmt die Spedition See-, Fluß- u. bahnwärts sämtlicher auf dem Bahn- u.
Wasserwege eintreffend. Holz, sowie die fachgemäße Einlagerung auf eigenen
großen, mit Bahnananschluß versehenen Plätzen im Freien und in Schuppen.

Marcus Becker Hopfengasse Nr. 91
Fernsprech-Anschluß 383
Werkzeuge : Maschinen : Transmissionen : Pumpen : Hebezeuge

Sieg & Co. G. m. b. H. Kohlen- und Koks-Import
Reederei :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
Frischwasserlieferung an Seedampfer

Danziger Schifffahrtskontor G. m. b. H.
Danzig Maritime Agency Co. Ltd.
Schiffsmakler, Befrachtung u. Spedition, Lagerung, Verballungen
Spezialität: Holzverfrachtungen.
Telegr.-Adr.: DANZIG, Fernsprecher 380
Telephon 380, 381, 382, 383
Zentralbureau: Danzig - Amsterdam, Kopenhagen, Aarhus sowie nach
holländischen, französischen und englischen Plätzen.

Herings-Import und Export

Curt Wolter
DANZIG, NEUGARTEN 1
TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488
Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

Danziger Holz-Kontor
Aktiengesellschaft
Milchkannengasse 28-29

HANDELSHAUS B. KRYGIER
Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6
Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6
Telefon Nr. 1316
Waldexploitation
Holzindustrie und Holzexport

H. Thalberg & J. Rubinowitch
IMPORT :: EXPORT
Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch u.
amerik. Kakaopulver, Chemikalien
Danzig, Meisergasse Nr. 4, Telephone 75 u. 5935
Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

Westpreussische Vulkanisier-Anstalt und Gleitschuh-Fabrik
Gegründet: FRIEDRICH REDDNER
Danzig, Breitgasse Nr. 24
Spezialhaus für Automobil-Bereifung und
sämtliche Zubehörteile.

Henry Johansen, Rydman & Co. A.-S.
Danzig, II. Damm 18
Fernsprech-Anschluß 1961
Telegr.-Adresse: JOTUN
Export von englischem Schnittmaterial.

Amliche Bekanntmachungen.

Ausgabe der Brot- und Mehlkarten.

Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Marke 11 der Brotausweiserte bei den Bäckern, Brot- und Mehlhändlern ausgegeben.

Danzig, den 12. Juli 1923.

(10163)

Der Senat, Ernährungsamt.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, den 12. Juli, abends 7 Uhr:

La Traviata

Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

Szenische Leitung: Richard Lubewitz.

Musikalische Leitung: Max Wolland.

Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt.

Ende gegen 9¹⁵ Uhr.

Freitag, abends 7 Uhr: „Improvisationen im Jant.“

Sonntags, abends 7 Uhr (ermäßigte Preise): „Welt heim Tell.“

Kein Laden!
Billigster Einkauf!

Trotz der enormen
Teuerung verkaufe
weit unter Preis!!!

Herren-Anzüge

farbig und blau.

Einzelne Größen 570 000, 510 000, 450 000,
beste Verarbeitung, Ersatz für Maß
950 000, 850 000, 750 000, 650 000 u. a.

Gummimäntel, Herren-Hosen
besonders billig.

Trotz der billigen Preise gehe ich
= 10% **RABATT** =
und gewähre Teilzahlung.

Berliner Konfektions-Vertrieb

Altstädtischer Graben 109, 1 Tr.
am Holzmarkt.

Ältestes Etagegeschäft mit Rabattsystem
für bessere Herrenbekleidung. 10160

Fahrräder!

Neue und gebrauchte Damen- und Herrenfahr-
räder, nur beste Fabrikate, in großer Auswahl.

Mäntel, Schläuche,

Sättel, Lenker, Gabeln, Ketten, Pedale, Laternen,
Eichdynamos, sowie sämtliche Ersatzteile verkaufe
noch preiswert.

Reparaturwerkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb.
Danziger Fahrradvertrieb Max Willer.

1. Damm 14.

(10153)

Tabake, Pfeifen, Zigaretten

stets billig und gut.

Ernst Steinke, Altstadt, Graben 21a

Schulitz, Krummer Ellbogen. 9749

Dringend gesucht in Danzig leeres Zimmer

trocken u. hell, für Kantor und Lager. Ang. m.
Preis u. V. 1522 a d. Exp. d. Volksst. (10143)

Gedania-Theater

Schönhaideamm 53/55 10141

Achtung! Heute! Achtung!

Der große amerik. Sensations-Film!

(Brass Bullet)

„Das Panzergeschöß“
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Epi-
soden, 36 Akten.

3. Episode: Flucht ins Ungewisse

4. Episode: Im Wasser und unter der Erde
12 große, äußerst spann. u. sensationelle Akte.

Ferner: Der große Lustspielschlager:

„Chaplin als Pseudograf“

Eine Chaplinade in 2 Akten

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Filiale Danzig

sucht zum 1. August 1923 einen

2. Beamten

Bewerbungen sind bis Montag den 23. d.
Mts. an den Obmann des Hauptarbeit-Aus-
schusses Eduard Schulz, Artilleriekaserne
Hohe Seigen 37, Zimmer 84, einzureichen.

Der Bewerbung sind beizufügen ein selbst-
geschriebener Lebenslauf, ferner das Verbands-
buch und eine Abhandlung über die Aufgaben
eines Gewerkschaftsbeamten.

In Frage kommen nur Bewerber die
mindestens 10 Jahre einer freien Gewerkschaft
angehören.

Die Anstellungskommission

L. A.: Eduard Schulz.

10154

10093)



Trotz der dauernden Steigerung in Herren- u. Burschenbekleidung

habe ich mich entschlossen, meiner werten Kundschaft
eine besondere Kaufgelegenheit zu bieten.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge moderne Fassons 950 000
1900 000, 1700 000, 1500 000, 1250 000
und höher

Herren-Raglan pa. Verarbeitung 950 000
1900 000, 1700 000, 1500 000, 1250 000
und höher

Herren-Hosen moderne Streifen 275 000
450 000, 410 000, 375 000, 325 000
und höher

Maßanfertigung
unter Garantie für guten Sitz

Großes Stofflager — Verkauf auch meterweise.

BRAUN'S
KONFEKTIONSHAUS

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse.

Dobermann entlief
auf dem Wege Breitgasse,
Laterneng., Mauerweg,
Junkergasse, über den
Marktplatz, Markt, Gröden,
Dylenegasse bis zur Wohn-
beg. Belohnung abzugeben
bei Neudahl, Tischler-
gasse 54, 2.

Einem Dhring verl.
auf dem Wege Breitgasse,
Laterneng., Mauerweg,
Junkergasse, über den
Marktplatz, Markt, Gröden,
Dylenegasse bis zur Wohn-
beg. Belohnung abzugeben
bei Neudahl, Tischler-
gasse 54, 2.

Salze die höchsten Preise
für Kinderwagen.

Off. u. V. 1523 an die Exp.
der Volksstimme. (10144)

Näherin sucht leeres ob-
teilweise möbliert. Zimmer
ob. Kabinett Off. u. V. 1526
a. d. Exp. d. Volksst. (10148)

Salze 1-14, Millionen
für Nähmaschinen.

Off. u. V. 1523 an die Exp.
der Volksstimme. (10145)

Genossen, Leser, Befinnungsreunde

Geschäfte,
die nicht in
Eurer Zeitung in-
fieren, verzichten auf
Eure Kundschaf! Be-
rückichtigt daher bei
Eurer Einkäufen
nur die
Interessen der
Danziger Volksstimme.

Versäumen Sie nicht

extra billige Woche

Herren-Anzüge einzelne Größen 650 000
von

Herren-Anzüge hochelegante Fassons,
prima Stoffe, in farbig 925 000
nach Maß 1 850 000, 1 100 000, 100 000,

Raglans und Schwedenmäntel

noch sehr billig

Einsegnungs- und 500 000
Jünglings-Anzüge von

Herren-Hosen gestreift 130 000
325 000, 285 000, 200 000,

Teilzahlung gestattet

Kommen Sie sofort

Bekleidungshaus „London“

Nur H. Damm 10, Ecke

10162

Welt und Wissen

Heft 3 u. 4 erschienen

Büchhandlung „Volkswacht“

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Große Werte

stecken in den Bodenkammern. Verkaufen
Sie, was entbehrlich ist. Eine Anzeige in der

Danziger Volksstimme

wirbt Käufer. Kleine Anzeigen in der „Danziger
Volksstimme“ sind billig und erfolgreich.

Volksfürsorge

Bewerkstelligt-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft

— Sterbekasse. —
kein Policenverschall.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.

Ankunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro: Arbeitersekretariat
Seewitzplatz 1/2, 2. Tr.,
Zimmer 75. Tel. 2237.

Stempel & Schilderfabrik

Hering
Marktschlegelgasse 63

Möblierte Zimmer,
möbl. Wohnungen,
Büro- u. Lagerräume

Geschäftsläden sucht
Privat- u. Wohn- u. Nachweis

Mallon, Pfefferstadt 5.

Für Vermieter kostenlos.
Tel. 7068. 9237

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung sofort in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Trotz enormer Teuerung

finden Sie bei uns noch in sämtlichen Artikeln eine

Riesen-Auswahl zu billigsten Preisen

Herren-Anzüge 2250 000. — 1500 000. — 865 000. — 735 000. —
Herren-Mäntel u. a. m. 1800 000. — 945 000. —

Herren-Hosen 550 000. — 325 000. — 175 000. — 125 000. —

Herren-Hüte von 75 000. — Mark aufwärts.

Gummimäntel und Gehröcke in prima Qualitäten

Beachten Sie bitte
unsere
Fensterauslagen.

Max Hirsch & Co., L. Damm 2

Haus für elegante Herren-Bekleidung

10156

Worms & Cie.

DANZIG, LANGER MARKT 17
Telephon Nr. 1050, 3826 und 3844

Reederei / Schiffsmaklerei Spedition

Fortlaufende Frachtdampferlinie Danzig—Belgien—Frankreich
Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

Danziger Sleeperkontor W. Schönberg

DANZIG, ELISABETHWALL 9
Telefon: 160, 6353, 6895; Telephon Lager: 6702, 1923

Eichene und kieferne Eisenbahnschwellen,
Sleepers, Telegraphenstangen, Deals und Battins

Reserviert

Baltische Stauerei-Gesellschaft

m. b. H.
(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)
Stauerei :: Stevedoring
Haupt-Kontor: Kassubischer Markt 10, I. Etg.
Telephon Nr. 5484
Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliesenstraße 1
Telephon Nr. 6618
Telegramm-Adresse: „Dispatch“

Dülken, J. Frischmann & Lewin

Danzig, Frauengasse 26
Telefon: 2611 und 6636
Telegramm-Adresse: DEGELHOLZ DANZIG

Holzgroßhandel und -Export

Ch. Lewin, Holzgroßhandlung

IMPORT :: EXPORT
Danzig, Frauengasse 26
Telefon 6705
Telegramm-Adresse: Nivel Danzig

Filiale: Brestlitewsk, Toycelowa 20

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschicht! Ohne Gewähr!

(E) Danziger Fernverkehr

Danzig—Marienburg—Mława—(Bromberg—Thorn)—Warschau

	ab	200	730	D 930	1030	330	D 330	D 630	630	Stb	D 1130
Danzig	ab	200	730	D 930	1030	330	D 330	D 630	630	Stb	D 1130
Dirschau	ab	425	925	1030	1130	430	430	730	521	1030	1241
Bromberg	ab	740	1130	1240	—	730	—	930	—	1130	—
Gradenitz	ab	730	1240	1240	230	630	—	—	—	1230	—
Thorn	ab	930	241	134	—	1030	—	—	—	241	—
Warschau an	330	930	730	930	—	1130	ab	630	1030	730	—
Warschau ab	—	540	630	1230	330	—	—	930	730	330	—
Thorn	ab	530	—	—	230	—	—	330	215	—	—
Gradenitz	ab	730	1211	—	—	—	—	1030	415	415	—
Bromberg	ab	730	—	—	330	—	—	1030	430	430	—
Dirschau an	1130	330	330	611	730	—	—	130	630	730	—
Danzig	ab	120	430	530	D 730	930	D 930	311	D 730	930	1030

Druckaufträge
eingeliefert in kurzer Frist
sicher und preiswert
J. Gohl & Co.
Danzig, Am Spedition

„Vulkan“

Elektro- und Maschinenfabrik

Herstellung aller Art

Herstellung aller Art

Herstellung aller Art

Danzig - Schellmühl

Telefon Nr. 180

Personen- und Lastkraftwagen

AUTOBEREIFUNGEN

führende Marken in allen Größen
Autozubehör- u. -Ersatzteile

Danziger Automobil-Vertrieb

Telefon 5629 Inh: Walter Wasserzug Kohlenmarkt Nr. 13 Telefon 5629

Danziger Bergmann Elektrizitätsgesellschaft

m. b. H.

Danzig, Dominikswall Nr. 1

Telegramm-Adresse: Fulgura-Danzig

Fernsprecher: Danzig Nr. 3332 und 6792

Ben eigener Licht- u. Kraftanlagen

Anschlußanlagen an Ueberlandzentralen

Motoren, Elektrische Hebezeuge, Kochapparate, Metalldrahtlampen

Beleuchtungskörper

Motoren sofort ab Lager lieferbar

Handelmaatschappij Menten & Stark

G. m. b. H.

Steenfabriek N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Danzig, Nr. Wellweggasse 11

Telefon 5412 und 5506

Telegramm-Adresse: „MENTENA“

Öle, Fette, Kolonialwaren, Südfrüchte

Hirschfeld & Sohn

Filiale Danzig

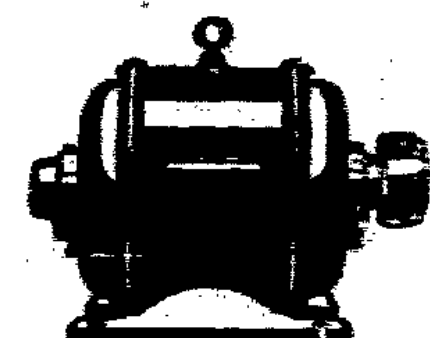
Altstädtischer Graben 4

Fernsprecher Nr. 2450, 2657

Telegr.-Adresse: Pittrops

Holz-Export

Libau • Riga • Windau • Reval



Brüno Prehm

Danzig-Lfg.
Jugendbüro

FERNRUF
2566

Elektronen
Speibriemen